



## Impuls No. 64

### Der Seher Bileam

(Num 22 - 24)

von Regina Steinhardt

In unserer heutigen Betrachtung wenden wir uns der Bileamsgeschichte zu, wie sie im 22.-24. Kapitel des Buches Numeri überliefert ist.

Der heidnische Seher Bileam ist der Hauptakteur der Erzählung in Num 22-24: Aus Angst vor Israel, das in den Ebenen Moabs lagert, lässt Balak, der König von Moab, den Seher Bileam aus Petor zu sich rufen, um Israel zu verfluchen. Doch sehr zum Ärger Balaks lässt Bileam sich auf ein Verbot Gottes hin von den Boten nicht holen. Er befragt Gott in der Nacht und erhält die Antwort, dass er nicht mitgehen und Israel nicht verfluchen darf (Num 22,2-14). Ein zweites Mal schickt deshalb König Balak seine Boten, um Bileam zum Kommen zu bewegen. Bileam entschließt sich, Gott noch einmal zu befragen und erhält überraschenderweise eine andere Antwort. Nun sattelt er seine Eselin und zieht mit den Boten (Num 22,15-21). Doch Gottes Zorn entbrennt über Bileams Vorhaben, und der Engel JHWHs stellt sich mit gezücktem Schwert in den Weg – was Bileam nicht bemerkt. Die Eselin aber sieht den Engel und weicht aus, indem sie den Weg verlässt. Daraufhin schlägt Bileam das Tier und kehrt auf den Weg zurück (Num 22,22-23). Ein zweites Mal stellt sich der Engel Gottes in den Weg, diesmal an einer engen Stelle am Weinberg. Die Eselin drängt sich an der Seite vorbei, quetscht dadurch Bileams Fuß ein und wird deswegen wieder geschlagen (Num 22,24-25). Als der Engel ein drittes Mal den Weg – diesmal völlig – versperrt, bleibt die Eselin stehen und geht auf die Knie. Bileam schlägt sie erneut. Nachdem JHWH ihr den Mund geöffnet hat, fängt die Eselin zu sprechen an. Wir lesen in Numeri 22,29:

„Was habe ich dir getan, dass du mich jetzt schon zum dritten Mal schlägst? Bileam erwiderte der Eselin: Weil du mich verhöhnt. Hätte ich ein Schwert dabei, dann hätte ich dich jetzt schon umgebracht. Die Eselin antwortete Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du seit eh und je bis heute geritten bist? War es etwa je meine Gewohnheit, mich so zu benehmen? Da sagte er: Nein. Nun öffnete der HERR dem Bileam die Augen und er sah den Engel des HERRN auf dem Weg stehen, mit dem gezückten Schwert in der Hand. Da verneigte sich Bileam und warf sich auf sein Gesicht nieder. Der Engel des HERRN sagte zu ihm: Warum hast du deine Eselin dreimal geschlagen? Siehe, ich bin dir als Widersacher in den Weg getreten, weil der Weg in meinen Augen abschüssig ist. Die Eselin hat mich gesehen und ist mir schon dreimal ausgewichen. Wäre sie mir nicht ausgewichen, dann hätte ich dich jetzt schon umgebracht, sie aber am Leben gelassen. Bileam antwortete dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt, weil ich nicht erkannt habe, dass du dich mir in den Weg gestellt hast. Jetzt aber will ich umkehren, wenn mein Weg in deinen Augen böse ist. Der

Engel des HERRN antwortete Bileam: Geh mit den Männern, aber rede nichts, außer was ich dir sage!“ (Num 22,29-35)

Die Erzählung endet damit, dass Bileam Gott gehorcht und seinen irdischen Auftraggeber, den König von Moab enttäuscht indem er Israel segnet. Dreimal werden Opfer dargebracht, doch statt Israel zu verfluchen, spricht Bileam dreimal auf Gottes Weisung hin Segen über Israel aus.

Zugegeben eine recht merkwürdige Geschichte. Ein außerisraelitischer Seher, ein heidnischer Mann, der mit Jahwe spricht wie ein Prophet. Eine sprechende Eselin, die dem Sprichwort vom störrischen Esel gerecht zu werden scheint, aber in Wahrheit Gottes Engel erkennen kann. Was will uns diese nahezu märchenhafte Erzählung heute sagen?

Sehen wir zunächst etwas näher auf die Person des Bileam: Bileam ist die einzige prophetische Gestalt der Bibel, die auch außerbiblich belegt ist. Von ihm wird gesagt, dass er Gottesworte hört, Erkenntnis des Höchsten hat und Visionen von ihm empfängt – und das alles, obwohl Bileam kein Israelit ist. Er ist biblisch betrachtet der einzige ausländische JHWH-Verehrer, der explizit JHWH als seinen persönlichen Gott („mein Gott“) bekennt (Num 22,18). Dennoch ist Bileam Heide, und jemand der das Propheten-Geschäft gegen Bezahlung betreibt.

*Gott kann sich aber jedes menschlichen Mittlers bedienen und so sein Wort verkünden. So ist Bileam – zumindest zeitweise – die Gabe der Prophetie geschenkt. Der Umstand, dass er als prinzipieller Gegner Israels etwas Positives über das Gottesvolk gesagt hat, lässt seine Weissagung umso gewichtiger erscheinen.*

### **Betrachten wir nun noch einmal die Situation:**

König Balak schickt Gesandte zu Bileam, da er sich vor Israel fürchtet und bestellt bei ihm eine „Verfluchung“ des Volkes. Bileam weiß, dass Israel unter dem Schutz Jahwes steht und er will ihn erst befragen. Auf Gottes Nein hin schickt er die Männer fort. Er bekennt klar: „Auch wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, könnte ich dem Befehl des HERRN, meines Gottes, nicht zuwiderhandeln, weder in kleinen noch in großen Dingen.“

Doch die Männer kommen ein zweites Mal. Nun kommt Bileam in eine „Zwickmühle“ – einerseits weiß er, was der Wille Jahwes ist, andererseits will er seinen Auftraggeber, den König Balak, wie es scheint, nicht enttäuschen. Obwohl er Gottes erste Antwort kennt, befragt Bileam ihn noch einmal. Warum tut er das? Er hat Gottes eindeutige Antwort ja bereits bekommen. Genau betrachtet ist Bileam zweites Fragen nicht mehr ein offenes Fragen nach Gottes Willen, sondern ein Nachhaken, ein „Ich möchte es ihnen aber auch rechtmachen.“ – letztlich eine mangelnde Entschiedenheit des Sehers, Gott zu folgen. Gott lässt ihn daraufhin seinen eigenen Willen tun.

Gott lässt uns die Freiheit, unsere eigenen Wege zu gehen – auch wenn sie nicht seinem Willen entsprechen. Vielleicht ist Bileam aber bereits durch seine zu groß gewordenen eigenen Ambitionen und seine Unentschlossenheit blind geworden für Gottes Wort und Willen. Im Buch Numeri heißt es, da entbrannte Gottes Zorn. Diese äußert sich in der Bileamerzählung aber als ein Nachgehen Gottes, ein Nachgehen, das immer wieder aufploppt wie ein Stoppschild auf Bileams Irrweg.

Gott schickt seinen Engel stellt sich mit gezogenem Schwert Bileam beziehungsweise seiner Eselin in den Weg. Bileam kann den Engel nicht mehr sehen, er sieht sein eigenes Ziel – aber die Eselin sieht ihn. Sie weicht dem Gottesboten aus, verlässt den Weg und geht querfeldein weiter. Bileam schlägt sein vermeintlich launisches Tier dafür.

Auch heute noch gelten Esel als launisch und störrisch. Und sie gelten als dumm. Bileams Eselin allerdings war jedenfalls scharfsichtiger als ihr Reiter: Sie sah den Warnengel, Bileam nicht. Auch heutzutage gibt es Menschen, die man keineswegs als Esel bezeichnen würde und die doch blind sind für Gottes Zeichen in unserem Leben. Wie oft erkennen wir nicht, dass es Gott ist, der uns da etwas sagen will.

Ein zweites Mal stellt sich nun Gottes Engel warnend Bileam in den Weg. Da wird es schon enger, denn da reitet Bileam gerade auf schmalen Pfaden durch einen Weinberg. Wieder weicht die Eselin aus und klemmt dabei Bileams Fuß an einer Mauer ein. Vor Schmerz und Wut prügelt Bileam sein treues Reittier desto stärker. Bileam ist sich seiner Sache offenbar sehr sicher. An einer noch engeren Stelle erscheint der Engel mit dem Schwert zum dritten Mal; Bileam kann ihn immer noch nicht sehen. Hier ist es unmöglich auszuweichen, und so bleibt die Eselin einfach stehen. Irgendwie muss das Tier die Heiligkeit des Gottesboten vor sich spüren, darum geht es in die Knie. Nun ist Bileam außer sich vor Wut. Er denkt, dass die faule Eselin sich hier mitten auf dem Weg zur Ruhe legen will. Wieder tritt sein Stock in Aktion. Und da geschieht das merkwürdige Wunder, dass Gott die Eselin sprechen lässt.

Erst da dämmert Bileam, was los ist und auf welchem Weg er sich befindet und er kann plötzlich den Engel Gottes sehen, kann plötzlich die Wahrheit über sein Verhalten sehen.

Zweimal berichtet die Bibel davon, dass ein Tier wie ein Mensch spricht: Das erste Mal ist es die Schlange im Garten Eden; sie redet im Auftrag des Teufels und verführt die ersten Menschen zur Sünde. Das zweite Mal ist es diese Eselin hier; sie redet im Auftrag Gottes und trägt dazu bei, dass Bileam endlich Gottes Bote wahrnimmt.

Manchmal muss Gott auch bei uns viel in Bewegung setzen, damit wir merken, was er uns sagen will. Manchmal muss schon einiges passieren, ehe wir zum Beispiel etwas von unserem Schutzengel wahrnehmen. Besonders unsensibel sind wir oft dann, wenn es sich um einen Engel handelt, der uns warnen möchte. Wer möchte sich schon gern seine Pläne durchkreuzen lassen? Versuchen wir doch, hier besonders sensibel zu werden und Gott zu bitten, dass er uns rechtzeitig erkennen lasse, wenn wir auf falschen Wegen sind. Auch das ist gemeint, wenn wir in Psalm 86 beten: „Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit“ (Psalm 86,11).

Die Bileamerzählung will uns ermutigen, nach Gottes Willen zu fragen. Gottes Wille ist das Lebensprinzip der Engel und es ist ihre Aufgabe, uns dabei zu helfen Gottes Wege in unserem Leben zu erkennen. In Exodus 23,20 – das ist auch die Lesung im Messformular der Heiligen Engel – verspricht Gott seinem Volk diese Hilfe und ermahnt es gleichzeitig:

„Siehe: Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetz dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig. Wenn du auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich der Feind deiner Feinde sein und alle in die Enge treiben, die dich bedrängen.“ (Ex 23,20)

An dieser Stelle nun endlich kann der Engel Bileam klarmachen, dass Gott kein Gefallen an seinem Vorhaben hat. Gott möchte nicht, dass Bileam ein Volk verflucht, das Gott besonders segnen will. Als Bileam den Engel erkennt, ist er sofort bereit, umzukehren. So einfach ist es aber nun auch wieder nicht: Nicht immer können wir eingeschlagene Wege völlig spurlos wieder verlassen. Der Engel gibt ihm den Auftrag: „Zieh hin mit Balaks Männern, aber nichts anderes, als was ich zu dir sagen werde, sollst du reden.“

Die angetretene Reise Bileams war nicht das Problem, sondern seine damit verbundene Absicht, das Volk zu verfluchen im Gehorsam gegenüber König Balak und im Ungehorsam Gott gegenüber. Und nun muss er Gottes Wahrheit bezeugen – auch auf die Gefahr hin, das völlige Gegenteil seiner Absichten zu erreichen, die Enttäuschung und Wut König Balaks.

Als Bileam zum Moabiterkönig kommt, bringt er tatsächlich keinen Fluch gegen Israel über seine Lippen. Stattdessen lässt Gott ihn drei Segensworte über sein Volk sprechen. Danach macht er ihn sogar zu einem Propheten wider Willen: Bileam, der heidnische Wahrsager und Auftrags-Verflucher, muss in Gottes Auftrag den königlichen Stern ankündigen, der einst aus dem Volk Israel aufgehen wird: Jesus Christus, den Heiland aller Menschen.

Die Bileamserzählung uns ermutigen, nicht schon fertig zu sein mit der Welt und mir, sondern offen zu sein für eine immer tiefer zu verstehende Wahrheit. Wachstumsfähig zu bleiben auf das hin, wie Gott sich mich gedacht hat. Erkennensfähig zu bleiben für die unerschöpfliche Wahrheit Gottes.

Heinrich Seuse hat den Kern der Bileamserzählung in die Form eines Gesprächs der Seele mit Gott gegossen, er schreibt:

„Es hatte sich ein wildes Gemüt bei seiner ersten Auskehr aus sich selbst verirrt in die Wege der Unausgeglichenheit. Da begegnete ihm in geistlicher unsäglicher Erscheinung die Ewige Weisheit und führte den Menschen durch Süß und Sauer, bis sie ihn auf den rechten Pfad der göttlichen Wahrheit brächte. Und wie er die wunderlichen Wege recht überdachte, da sprach er zu Gott: Liebesterr Herr, mein Gemüt hat seit Kindertagen irgendetwas mit dürstendem Verlangen gesucht, Herr, aber was es ist, das habe ich nicht vollkommen begriffen. Herr, ich habe ihm viele Jahre heftig nachgejagt, aber es konnte mir doch nie recht zuteilwerden...“ Am Ende dieser Irrfahrt spricht nun Gott zum Menschen: „Aber nun tu Deine

inneren Augen auf und schau, wer ich bin. Ich bin es, die ewige Weisheit, die dich in Ewigkeit für sich auserwählt hat mit dem Umfangen meiner ewigen Vorsehung. Ich habe dir so oft den Weg versperrt, sooft Du von mir geschieden wärest, wenn ich Dich verlassen hätte. Du fandest in allen Dingen immer einen Widerstand.“

Die ewige Weisheit, wir würden sagen Gott, offenbart sich hier dem Menschen als derjenige, der ihn liebend umfangen hat und der ihn führt, indem er ihm so oft den Weg verstellt hat, bis er ihn für sich gewonnen hat.

Werden wir sensibel für die liebevollen Zeichen des verborgenen Handelns Gottes in unserem Leben – auch dort, wo er sich uns in den Weg stellt – und lassen wir uns von ihm für sich gewinnen!

### ***Frage für die Woche:***

Wo kann ich Gottes Handeln in meinem Leben erkennen, vielleicht in der Form von Widerstand?